



Dokumentation der Auftaktveranstaltung
Quartiersentwicklung
„Alte Landesfeuerweherschule“

– Bürgerbeteiligung am 6. Juli 2026 –

– Online-Feedback-Pinnwand (8. Juli 2026 - 4. August 2026) –

Impressum

Herausgeber:

Stadt Bruchsal

V.i.S.d.P.: Oberbürgermeister Sven Weigt

Kaiserstraße 66, 76646 Bruchsal

Konzeption, Grafiken, Texte, Redaktion:

Stadtplanungsamt Stadt Bruchsal

Charlotte Klingmüller

Otto-Oppenheimer-Platz 5

76646 Bruchsal

Tel.: 07251 79-386

stadtplanungsamt@bruchsal.de

Die verwendeten Texte stammen von der Stadt Bruchsal.

Die Inhalte dürfen nur im Rahmen der jeweils geltenden Nutzungsrechte verwendet werden.

Stand: 08/2026

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Beiträge aus der Beteiligung für die weitere Planung	3
a) Baustruktur und Wohnen	3
b) Nachbarschaft und neue Angebote	9
c) Mobilität und Erreichbarkeit	16
d) Freiraum und Aufenthaltsqualität	25
3. Fazit	31
4. Anlagen	33

1. Einleitung

Die Schaffung von ausreichendem und vor allem auch preiswertem Wohnraum bleibt eine der zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung in Bruchsal. Durch den Umzug der Landesfeuerweherschule in die neuen Räumlichkeiten im Gewerbegebiet Wendelrot haben sich neue Flächen für eine Wohnentwicklung auf dem Weiherberg ergeben. Aufgrund der Lage und Größe hat die Entwicklung zu einem neuen Wohnquartier eine besondere Bedeutung für die Stadt.

Als erste Schritte wurden die planerischen Überlegungen und Ideen eines modernen attraktiven Wohnquartiers in ein städtebauliches Strukturkonzept sowie eine Entwurfsskizze umgesetzt mit dem Schwerpunkt auf flexiblen städtebaulichen Strukturen, der Integration eines Nachbarschaftstreffs und attraktiver Frei- und Aufenthaltsflächen.

Nach der Vorstellung dieser ersten Entwicklungsansätze im Gemeinderat am 19.05.2026 wurde die Bürgerschaft am Montag, 6. Juli 2026 zur Informations- und Feedbackveranstaltung eingeladen um frühzeitig die unterschiedlichen Interessen, Perspektiven und potenzielle Herausforderungen zu erkennen.

Um den Bruchsalerinnen und Bruchsalern auch über die Veranstaltung hinaus die Möglichkeit zu geben, zeit- und ortsunabhängig ihre Anregungen einzubringen, wurde eine Online-Feedback-Pinnwand eingerichtet. Die Pinnwand war vom 08. Juli bis 04. August freigeschaltet und konnte über die städtische Homepage abgerufen werden.

Die vorliegende Dokumentation fasst die Hinweise und Fragen der Bürgerschaft zusammen und zeigt, wie diese in den weiteren Planungs- und Entwicklungsprozess einbezogen

werden. Sie umfasst sowohl die Ergebnisse der Veranstaltung als auch die Beiträge der Online-Feedback-Pinnwand.

Hinweis: Die Anmerkungen der Bürgerschaft wurden im Rahmen der Erstellung dieser Dokumentation thematisch gebündelt und – soweit erforderlich – der entsprechenden Rubrik zugeordnet. Die Anmerkungen wurden inhaltlich nicht verändert. Lediglich Rechtschreibfehler und offensichtlich unklare Formulierungen wurden redaktionell geglättet.

2. Beiträge aus der Beteiligung für die weitere Planung

a) Baustruktur und Wohnen

Das Diagramm zeigt die Priorisierung der Wohnraumangebote, die den Teilnehmenden im Viertel bisher fehlen. Je mehr Klebepunkte ein Angebot erhielt, desto größer wurde dessen Bedarf eingeschätzt.

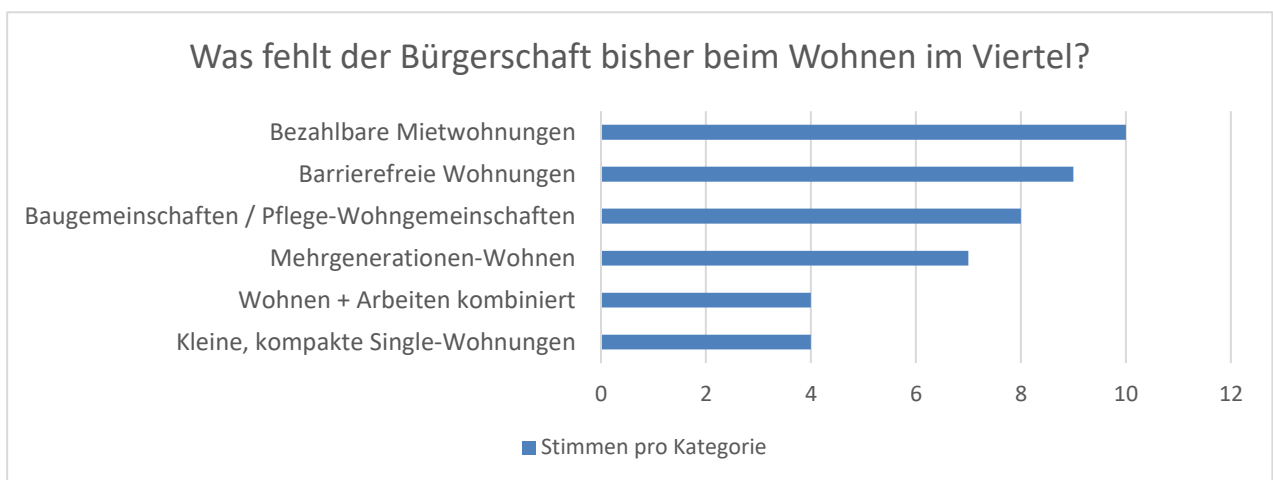


Abb. 1: Auswertung der Punktabfrage (Stadt Bruchsal / HAB 2026).

An der Pinnwand gingen während der Veranstaltung folgende Anregungen und Hinweise ein (linke Spalte), wie mit diesen im weiteren Planungsprozess umgegangen wird – abhängig von ihrer technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Umsetzbarkeit – geprüft.

Herausforderungen bei der Baustruktur:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Gebäudehöhen:	
Gebäudehöhen mit Bestand abgleichen	Die Gebäudehöhen und die Höhenentwicklung werden im weiteren Entwurfsprozess im Verhältnis zum bestehenden Umfeld geprüft.
Keine 2. Bahnstadt	Eine Bebauungsstruktur mit vergleichbarer Höhe und Dichte wie in der Bahnstadt ist nicht vorgesehen. Ziel ist eine angemessene und standortgerechte Entwicklung.
4 Stockwerke sind zu viel auch an der Seite zum Näherweg	Die Höhenentwicklung wird im weiteren Entwurfsprozess vertieft betrachtet.
Nicht so hohe und dichte Bebauung wie in der Bahnstadt realisieren. Die Höhenentwicklung an den Bestand anpassen.	Die Höhenentwicklung wird im weiteren Entwurfsprozess vertieft betrachtet.
Bauweise:	
Ausschließlich Holzbauweise. Beispiele findet man in Norwegen, Schweden, Finnland	Die konkrete Bauweise ist mit den späteren Projektentwicklern und Eigentümern abzustimmen. Es kann geprüft werden, ob der Einsatz von Holz oder anderen nachhaltigen Baustoffen als ein Vergabekriterium herangezogen wird.
Baukosten berücksichtigen	Im Rahmen der Ausarbeitung des städtebaulichen Rahmenplans ist vorgesehen eine möglichst effiziente Erschließung zu entwickeln. Auch bei der Baustruktur soll darauf geachtet werden, dass eine wirtschaftliche Bebauung möglich ist. Auf die Baukosten selbst hat der städtebauliche Rahmenplan jedoch keine Einflussmöglichkeiten.
Nachhaltige Wärmeversorgung integrieren	Verschiedene Konzepte für die Wärme- und Energieversorgung werden hinsichtlich technischer Umsetzbarkeit, Umweltwirkung und Wirtschaftlichkeit im weiteren Planungsprozess geprüft.
Nachhaltigkeit Energieversorgung integrieren	s.o.

Ideen für verschiedene Wohnformen:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Wohnformen:	
Baugruppen mit Gemeinschaftsräumen	Es ist vorgesehen möglichst unterschiedliche Wohnungsangebote im Gebiet zu realisieren. Die Schaffung eines entsprechenden Angebots kann ein Vergabekriterium bei der späteren Vermarktung sein.
Alters-Wohn-Gemeinschaften	s.o.
Mehrgenerationen-Häuser	s.o.
Sozialwohnungen integrieren, auch für Migranten	Es ist vorgesehen einen gewissen Anteil an Sozialwohnungen im Gebiet zu realisieren. Die Schaffung eines entsprechenden Angebots kann ein Vergabekriterium bei der späteren Vermarktung sein.
Wie können Baugruppen unterstützt werden? Auch bei der Gruppenfindung?	Es wird geprüft, ob Informationen, Beratung oder weitere Unterstützungsangebote für Baugruppen im weiteren Verfahren ermöglicht werden können.
Technische Ausstattung und Gestaltung:	
Wärmeversorgung -> Anbindung an das Nahwärmenetz?	Eine mögliche Anbindung an das Nahwärmenetz (am Campus?) wird geprüft. (Abstimmung mit Stadtwerken)
Entsiegelung: Entwässerung bei Starkregen sicherstellen	Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung, Entsiegelung und Starkregenvorsorge werden in der weiteren Planung betrachtet.
Technische Infrastruktur (Glasfaser) ausbauen	Die Anforderungen an eine leistungsfähige technische Infrastruktur werden frühzeitig mit den zuständigen Versorgungsträgern abgestimmt.
Flachdächer aber auch Satteldächer punktuell ermöglichen	Die Möglichkeit einer gestalterisch verträglichen Kombination aus Flach- und punktuell angeordneten Satteldächern wird geprüft. Maßgeblich sind das Einfügen in das Umfeld sowie städtebauliche, funktionale und ökologische Aspekte.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Vergabeverfahren:	
Quartier nicht an einen einzigen Investor veräußern	Im Rahmen der Grundstücksvergabe können Modelle geprüft werden, die die Beteiligung mehrerer Akteure ermöglichen.
Wie werden die Baufelder vermarktet? Welche Kriterien werden für die Vergabe festgelegt?	Die Vergabe der Baufelder soll transparent erfolgen. Die maßgeblichen Vergabekriterien werden durch den Gemeinderat festgelegt.

Weitere Anmerkungen zum Thema „Baustruktur und Wohnen“:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Dachbegrünung ist sinnvoll	Die Möglichkeit von Dachbegrünungen wird unter städtebaulichen, ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geprüft.
Platz für standortgerechte und heimische Gehölze (Insektenvielfalt) schaffen	Die Verwendung standortgerechter und heimischer Gehölze wird in die Freiraum- und Entwurfsplanung einbezogen.
Familien werden immer kleiner (leider!)	Der Hinweis wird bei der Betrachtung unterschiedlicher Wohnungsgrößen und Wohnungsangebote berücksichtigt.

Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurden folgende Anregungen zum **Thema „Baustruktur & Wohnen“** gepostet:

Anregungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Bauplätze für Eigenheime: Seit Jahren wünsche ich mir ein Eigenheim in Bruchsal. Leider sind bezahlbare Häuser/Grundstücke kaum zu finden. Es wäre schön, wenn die Stadt hier Möglichkeiten schaffen würde.	Es wird geprüft, ob und in welchem Umfang Bauplätze für selbstgenutzte Eigenheime vorgesehen werden können. Dabei werden städtebauliche, soziale und wohnungspolitische Ziele sowie ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden berücksichtigt.
Für die Generation ab Jg.64, wären behindertengerechte/altersgerechte Wohnungen mit Lift/Tiefgarage gut, vor allem aber erwerbsfähig! oder als Mietwohnung erschwinglich...	Der Bedarf an unterschiedlichen Wohnungsangeboten wird in die weitere Planung einbezogen. Dazu zählen auch altersgerechte beziehungsweise barrierearme Wohnungen mit Aufzug sowie geeignete Stellplatzangebote. Dabei werden sowohl Miet- als auch Eigentumsangebote betrachtet.
In der Bahnstadt sieht man gut, wie es nicht sein sollte: Extrem verdichtet, kahl, zubetoniert und zu hohe Gebäude auf zu engem Raum. Ich würde mir wieder mehr normale Häuser mit Gärten wünschen. Dann sind vereinzelte höhere Wohngebäude auch in Ordnung. Ein guter Mix in Verbindung mit ausreichend Grünfläche sollte her.	Die Gebäudehöhen und die Höhenentwicklung werden im weiteren Entwurfsprozess im Verhältnis zum bestehenden Umfeld geprüft. Eine Bebauungsstruktur mit vergleichbarer Höhe und Dichte wie in der Bahnstadt ist nicht vorgesehen. Ziel ist eine angemessene, standortgerechte Entwicklung mit unterschiedlichen Gebäudetypen und Wohnformen.
Nachhaltig bauen: Verpflichtende Dach- oder Fassadenbegrünung bei geeigneten Gebäuden und frühzeitige Berücksichtigung der sommerlichen Überhitzung durch Verschattung und Baumpflanzungen.	Die konkrete Bauweise ist mit den späteren Projektentwicklern und Eigentümern abzustimmen. Es wird geprüft, ob der Einsatz von Holz oder anderen nachhaltigen Baustoffen als Vergabekriterium herangezogen werden kann. Nachhaltige Wärme- und Energiekonzepte werden hinsichtlich technischer Umsetzbarkeit, Umweltwirkung und Wirtschaftlichkeit geprüft. Maßnahmen gegen sommerliche Überhitzung, insbesondere Verschattung durch geeignete Baumpflanzungen und Gebäudeanordnungen, werden in die Freiraum- und Entwurfsplanung einbezogen

Das nehmen wir mit:

- **Verträgliche Einbindung in die bestehende Umgebung:** Gewünscht werden angemessene Gebäudehöhen, eine abgestufte bauliche Dichte und ein verträglicher Übergang zum Bestand. Eine Entwicklung in Höhe und Dichte der Bahnstadt wird ausdrücklich abgelehnt.
- **Nachhaltiges, bezahlbares und qualitativ hochwertiges Wohnen ermöglichen:** Nachhaltige Bauweisen, eine umweltfreundliche Wärme- und Energieversorgung sowie die Baukosten sollen berücksichtigt werden.
- **Vielfältiges Wohnungsangebot schaffen:** Angeregt werden Baugruppen mit Gemeinschaftsräumen, Alters-Wohngemeinschaften, Mehrgenerationenhäuser, geförderter Wohnraum und bezahlbare Bauplätze. Baugruppen sollen möglichst durch Information, Beratung und gegebenenfalls bei der Gruppenfindung unterstützt werden.
- **Technische und ökologische Ausstattung frühzeitig planen:** Dazu zählen insbesondere Nahwärme, erneuerbare Energien, Glasfaser, Entsiegelung, Starkregenvorsorge, Dachbegrünung sowie standortgerechte und heimische Gehölze.
- **Verträgliche Dachlandschaft entwickeln:** Angeregt wird eine ausgewogene Mischung aus Flachdächern und punktuell möglichen Satteldächern.
- **Transparente Vergabe der Baufelder sicherstellen:** Die Vergabe soll nachvollziehbar erfolgen und möglichst mehrere Akteure einbeziehen.

b) Nachbarschaft und neue Angebote

Das Diagramm zeigt die von den Bürgerinnen und Bürgern vorgenommene Priorisierung der möglichen neuen Angebote, anhand der vergebenen Klebepunkte.

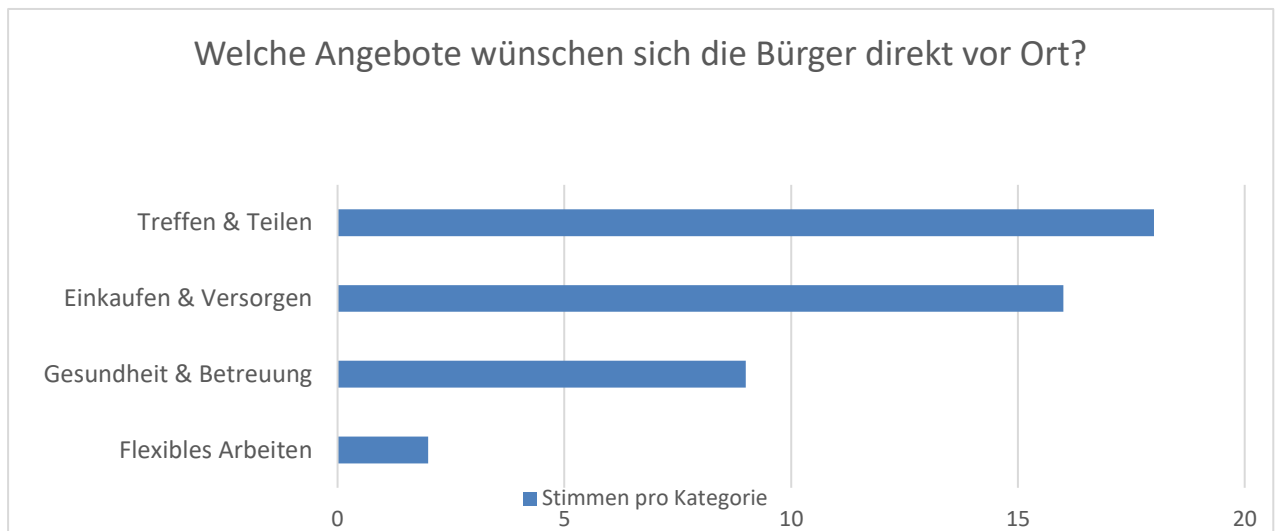


Abb. 1: Auswertung der Punktabfrage (Stadt Bruchsal / HAB 2026).

An der Pinnwand gingen während der Veranstaltung folgende Anregungen und Hinweise ein (linke Spalte), wie mit diesen im weiteren Planungsprozess umgegangen wird – abhängig von ihrer technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Umsetzbarkeit – geprüft.

Herausforderungen bei neuen Angeboten und Services:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Rahmenbedingungen:	
...dem Geiz der Bruchsaler, Geld für hochwertige Gastronomie auszugeben	Die Stadt kann geeignete Rahmenbedingungen schaffen, jedoch keine dauerhafte wirtschaftliche Tragfähigkeit gastronomischer Angebote garantieren.
Anfangsschwierigkeiten überwinden durch konkurrenzfähige Angebote (z.B. Preis, Ambiente, Öffnungszeiten etc.)	s.o.
Akzeptanz und Bewerbung neuer Angebote	Möglichkeiten zur Information und Bewerbung neuer Angebote werden im weiteren Verfahren geprüft.

Ideen für ein potenzielles Quartiershaus und die Begegnungsorte:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Zusätzliche Angebote:	
Ein "Backhaus" "Sallenbusch" wäre toll	Die Einrichtung einer Gastronomie wird als möglicher Begegnungsort geprüft. Dabei sind insbesondere Trägerschaft, Betrieb und Finanzierung zu klären.
Vereine einbinden, um Angebote für Zusammenkünfte zu schaffen	Örtliche Vereine sollen, soweit möglich, in die Entwicklung von Angeboten und Treffpunkten einbezogen werden.
Seniorentreffpunkte "Cafe" für Alle	Ein generationenübergreifender Treffpunkt wird als möglicher Beitrag zur Belebung des Quartiers geprüft.
Treffpunkt Café am Friedhof für Trauerfeierlichkeiten	Der Friedhof liegt außerhalb des Plangebiets. Ein entsprechendes Angebot kann daher im aktuellen Entwicklungsprozess des Quartiers nicht umgesetzt werden.
Senioren Sport (Gymnastik)	Bewegungsangebote wie Gymnastik können bei entsprechendem Bedarf und geeigneten Räumlichkeiten berücksichtigt werden.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Sportkurse Yoga etc.	Die Möglichkeit für unterschiedliche Sport- und Gesundheitsangebote wird im Rahmen der Raum- und Nutzungskonzepte geprüft.
Angebote für alle Altersgruppen	Bei der Planung soll auf ein generationenübergreifendes und vielfältiges Angebot geachtet werden.
Mehrere kleine Teiche für Kühlung und Idylle (siehe Triwo-Park)	Wasserflächen werden als mögliche Elemente der Freiraumgestaltung und zur Verbesserung des Mikroklimas geprüft. Dabei sind Pflege, Sicherheit und ökologische Auswirkungen zu berücksichtigen.
Spielplatz (mit Wasser)	Ein Spielplatz und mögliche Wasserelemente werden im weiteren Entwurfsprozess hinsichtlich Bedarfs, Sicherheit, Pflege und technischer Umsetzbarkeit geprüft.
Treffpunkt "Café" am Friedhof	Da der Friedhof außerhalb des Plangebiets liegt, kann ein gastronomischer Treffpunkt im Rahmen des aktuellen Entwicklungsprozesses nicht berücksichtigt werden.
Altersgerechtes Wohnen mit Freizeitangeboten und Räumlichkeiten dafür ausstatten	Die Anforderungen an altersgerechte Wohnformen und gemeinschaftlich nutzbare Angebote werden in die weitere Konzeptentwicklung einbezogen.
DHL-Paketstation	Die Möglichkeit einer Packstation wird im Rahmen der weiteren Entwicklung der quartiersbezogenen Infrastruktur betrachtet.
Bauliche Dichte:	
nicht so/zu hoch bebauen	Gebäudehöhen und bauliche Dichte werden unter Berücksichtigung des Umfelds, der Ortsverträglichkeit und der Aufenthaltsqualität geprüft.
weniger Wohneinheiten = mehr Platz für alle Bewohner	Das Verhältnis zwischen Wohnungszahl, baulicher Dichte, Freiflächen und Aufenthaltsqualität wird im weiteren Verfahren abgewogen.

Weitere Anmerkungen zum Thema „Nachbarschaft und neue Angebote“:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Cafe, Bäckerei. Angebote für alle Altersgruppen.	Ein Café, eine Bäckerei und generationenübergreifende Angebote werden als mögliche Bausteine zur Belebung und Stärkung der Nachbarschaft geprüft.
(Wasser-) Spielplatz integrieren	Ein Spielangebot mit Wasserbezug wird als Bestandteil der weiteren Freiraumplanung untersucht.
Bolzplatz schaffen	Der Bedarf an einem Bolzplatz wird bei der Prüfung der Spiel- und Bewegungsangebote betrachtet.
Schöne Treffpunkte für Jung und Alt	Begegnungsorte für verschiedene Altersgruppen werden als Bestandteil der Aufenthalts- und Freiraumqualität weiterentwickelt.
Gemeinschaft/Miteinander	Die Gestaltung gemeinschaftlich nutzbarer Räume und Treffpunkte wird als wichtiger Bestandteil der Quartiersentwicklung berücksichtigt. Ziel ist es, Begegnung und ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu fördern.

Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurden folgende Anregungen zum **Thema „Nachbarschaft & neue Angebote“** gepostet:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Quartier mit Qualität Ich wünsche mir, dass das neue Quartier nicht nur Wohnraum schafft, sondern auch einen echten Mehrwert für die Nachbarschaft bietet. Dazu könnten gehören:	Das Quartier soll neben Wohnraum auch attraktive Begegnungs-, Aufenthalts-, Spiel- und Bewegungsangebote für verschiedene Altersgruppen schaffen.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
- Ein großzügiger Mehrgenerationenpark mit vielen Bäumen und Sitzgelegenheiten. - Ein Calisthenics-Bereich sowie Outdoor-Fitnessgeräte. - Ein Mehrgenerationenspielplatz mit Angeboten für Kleinkinder, Schulkinder und Senioren. - Ein Wasserspielplatz bzw. Wasserspiele für heiße Sommertage. - Eine kleine Quartiersgastronomie (Café oder Bistro) mit Außensitzplätzen als Treffpunkt für Anwohner und Besucher.	Die Möglichkeit eines großzügigen, klimaanangepassten Mehrgenerationenparks mit Bäumen, Sitzgelegenheiten und Schatten sowie eines Mehrgenerationenspielplatzes wird in die weitere Freiraumplanung einbezogen. Ergänzend werden Angebote wie ein Calisthenics-Bereich, Outdoor-Fitnessgeräte und Wasserspiele hinsichtlich Bedarfs, Sicherheit, Unterhaltung und Umsetzbarkeit geprüft. Angebote und Räumlichkeiten für Begegnung, gemeinschaftliche Aktivitäten und nachbarschaftlichen Austausch werden als Bestandteil der Aufenthalts- und Quartiersqualität weiterentwickelt.
Ein Reparatur Café wäre eine schöne Idee. Auch wäre schön, die gesamte Gesellschaft abzubilden. Gerne unter Beteiligung z.B. der Caritas, Diakonie oder der Lebenshilfe.	Dabei werden geeignete Räumlichkeiten, mögliche Trägerschaften und Kooperationen mit sozialen Akteuren berücksichtigt. Neue Angebote sollen möglichst verschiedene gesellschaftliche Gruppen ansprechen und den nachbarschaftlichen Austausch fördern.

Das nehmen wir mit:

- **Klimaanpassung und Pflege:** Öffentliche Grünflächen sollen klimaangepasst und pflegearm gestaltet werden. Dafür werden geeignete, robuste Pflanzen sowie eine gute Planung von Bewässerung und Wasserspeicherung angeregt. Bei allen Maßnahmen sollen Pflegeaufwand, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und die langfristige Funktionsfähigkeit berücksichtigt werden.
- **Mehr ökologische Vielfalt:** Gewünscht sind Amphibientümpel, insektenfreundliche Wiesen statt kurz geschnittenem Rasen, heimische Pflanzen und Dachbegrünung.
- **Wasser als Gestaltungselement:** Wasser soll gezielt und ausgewogen eingesetzt werden – etwa durch Wasserspielplätze, Trinkbrunnen und geeignete Speicherlösungen.
- **Aufenthalts- und Begegnungsorte:** Vorgeschlagen werden attraktive Treffpunkte für Jung und Alt mit Sitz- und Verweilmöglichkeiten, insbesondere im Schatten.
- **Spiel- und Bewegungsangebote:** Genannt wurden ein Wasser-Spielplatz, ein Bolzplatz sowie Freizeitangebote für unterschiedliche Altersgruppen.
- **Angebote für ältere Menschen:** Altersgerechtes Wohnen soll durch geeignete Freizeitangebote und gemeinschaftlich nutzbare Räume ergänzt werden.
- **Alltagstaugliche Infrastruktur:** Angeregt werden öffentliche Mülleimer, Dog-Stationen – möglichst an den Wegen in Richtung Felder – sowie eine DHL-Packstation.
- **Quartiersgastronomie und soziale Angebote:** Eine kleine Quartiersgastronomie, ein Reparatur-Café sowie weitere gemeinschaftliche Angebote sollen als mögliche Bau-

steine geprüft werden. Sie können den nachbarschaftlichen Austausch, die Begegnung und die soziale Teilhabe im Quartier stärken.

.

c) Mobilität und Erreichbarkeit

Das Diagramm zeigt die Straßen im Bestandsgebiet, in denen aus Sicht der Teilnehmenden Handlungsbedarf besteht.

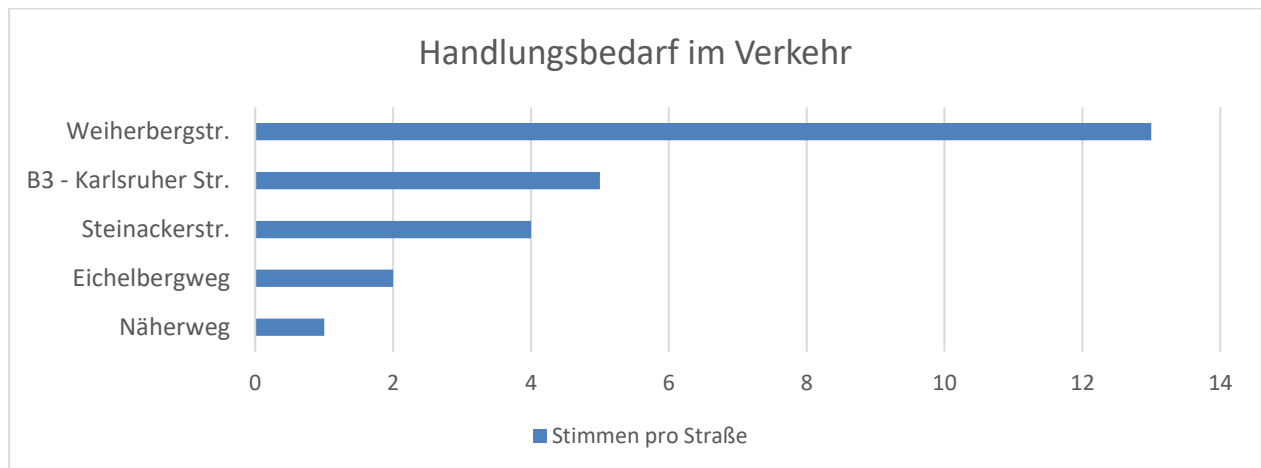


Abb. 2: Auswertung der Punktabfrage (Stadt Bruchsal / HAB 2026).

An der Pinnwand gingen während der Veranstaltung folgende Anregungen und Hinweise ein (linke Spalte), wie mit diesen im weiteren Planungsprozess umgegangen wird – abhängig von ihrer technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Umsetzbarkeit – geprüft.

Herausforderungen bei Verkehr und Parken:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Verkehrsbelastung im Bestand:	
Der Eichelbergweg wird sich verändern zu einer viel befahrenden Straße	Die möglichen Auswirkungen des neuen Quartiers auf den Eichelbergweg, die Steinackerstraße, die Weiherbergstraße und angrenzende Bereiche werden durch eine Verkehrsuntersuchung geprüft. Ziel ist, zusätzliche Belastungen möglichst zu vermeiden beziehungsweise verträglich zu gestalten.
Viel Lärm und Autoverkehr am Eichelbergweg - evtl. andere Zufahrt zum Gebiet finden	Eine zusätzliche Zufahrt ist derzeit nicht geplant. Die Leistungsfähigkeit und die Kapazitäten der Bestandsstraßen werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Wie will man das Verkehrsaufkommen für die bestehenden Häuser z.B. Ecke Steinackerstr./Eichelbergweg nicht erhöhen?	Durch zusätzliche Wohnungen ist grundsätzlich mit zusätzlichem Verkehr zu rechnen. Die Auswirkungen und die Leistungsfähigkeit der Bestandsstraßen werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Verkehr! Steinackerstraße zu eng für mehr Zufahrten, Bus könnte nicht durchfahren. Müllauto + Anwohner haben jetzt schon Probleme.	Die Leistungsfähigkeit und die bestehenden Engpässe werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Neu Nachbarn haben Bedürfnisse. Diese sollen nicht zu Lasten der „Alten“ Nachbarn gehen -> Parkraum, Mobilitätsanschluss. Nur so dicht bebauen, dass keine „Kollateral-Last“ entsteht.	Die Auswirkungen der baulichen Dichte, der Erschließung und des ruhenden Verkehrs werden im weiteren Planungsprozess berücksichtigt.
Verkehrsberuhigung im neuen Quartier zu Lasten der bereits bestehenden Häuser	Die Verkehrsberuhigung und die Abwicklung neuer Verkehre werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Bitte die zusätzliche Verkehrsbelastung am Eichelbergweg berücksichtigen	Die Auswirkungen auf den Eichelbergweg und die angrenzenden Bestandsstraßen werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung betrachtet.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Stau an der Einfahrt Eichelbergweg/Karlsruher Str.	Die Leistungsfähigkeit und die Kapazitäten der Einmündung Eichelbergweg/B3 werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft. Attraktive Mobilitätsangebote sollen außerdem dazu beitragen, den privaten Pkw-Verkehr möglichst zu reduzieren.
Breite der Steinackerstr. Probleme bei parkenden Autos und fließendem Verkehr -> Ist eine Verbreiterung im Endbereich geplant?	Die Anregung wird im weiteren Prüfprozess berücksichtigt. Die Leistungsfähigkeit und die Kapazitäten der Bestandsstraßen werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Erschließung gründlich überdenken, denn letztlich fahren alle über den Eichelbergweg zu und ab! Zusätzliche Zufahrt über Geiersberg zur B3 prüfen!	Eine zusätzliche Zufahrt zur B3 ist derzeit nicht geplant. Die Leistungsfähigkeit und die Kapazitäten der Bestandsstraßen werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Niemand wird die Abfahrten über Steinackerstr - Kasernenstr nehmen, da dort nur die Anbindung Richtung Stadt möglich ist! Das Gleiche an der Weiherbergstraße	Die möglichen Auswirkungen des neuen Quartiers auf den Eichelbergweg, die Steinackerstraße, die Weiherbergstraße und angrenzende Bereiche werden in der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Geschwindigkeitskontrollen am Eichelbergweg?	Geschwindigkeitskontrollen sind nicht Bestandteil des städtebaulichen Verfahrens.
Geiersberg als Einbahnstr. An die B3 anbinden	Eine zusätzliche Zufahrt zur B3 ist derzeit nicht geplant. Die Leistungsfähigkeit und die Kapazitäten der Bestandsstraßen werden im Rahmen der Verkehrsuntersuchung geprüft.
Parkraumangebot:	
Schaffung von ausreichenden Parkplätzen im Quartier	Der Stellplatzbedarf, einschließlich des erwarteten Pkw-Besitzes der Haushalte, wird ermittelt. Ausreichende Stellplätze sowie deren möglichst flächensparende Unterbringung, beispielsweise in Tiefgaragen, werden geprüft. Dabei soll verhindert werden, dass der Parkdruck in die bestehenden Wohngebiete verlagert wird.
Wo sollen die lieben Nachbarn ihre Pkw parken? (pro Haushalt ca. 1,5 PKW)	Der erforderliche Stellplatzbedarf wird ermittelt. Mögliche Lösungen wie Quartiersgarage, Tiefgarage, Parkpalette und Besucherparkplätze werden geprüft.

Anmerkungen der Bürgerschaft:		Umgang im weiteren Planungsprozess:	
Schaffung von ausreichenden Parkplätzen - Tiefgaragen?		Mögliche Lösungen wie Quartiersgarage, Tiefgarage, Parkpalette und Besucherparkplätze werden im weiteren Planungsprozess geprüft.	
Die Pkws der Anwohner werden im ganzen Quartier alle Stellplätze belegen. Wie soll das verhindert werden?		Ausreichend Parkplätze sollen möglichst vor Ort geschaffen werden. Hierzu werden verschiedene Varianten wie Quartiersgarage, Tiefgarage und Besucherparkplätze geprüft. Ziel ist, dass Bewohner- und Besucherfahrzeuge nicht mit den bestehenden Stellplätzen im Quartier konkurrieren.	
Parkplatzproblem?!		Der erforderliche Stellplatzbedarf wird ermittelt. Zur Deckung des Bedarfs werden verschiedene Unterbringungsmöglichkeiten geprüft.	
Parkplatzschlüssel 1 Stellplatz pro Wohneinheit funktioniert nirgends in der Stadt		Der Stellplatzbedarf wird unter Berücksichtigung des zu erwartenden Pkw-Besitzes ermittelt. Dabei wird geprüft, welcher Stellplatzschlüssel für das Quartier angemessen ist.	
ÖPNV und alternative Mobilität:			
Zum Thema Parken reduzieren: Mitfahrerbank, kleinere Busse, Ruftaxi der Stadt		Eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und ergänzende Mobilitätsangebote, etwa Mitfahrmöglichkeiten, kleinere Busse oder ein Ruftaxi, werden als mögliche Bausteine zur Verringerung des Pkw-Verkehrs geprüft.	
Die alte Route für den Bus wieder aufnehmen (Haltestelle am oberen Näherweg)		Die Standortfrage für die Bushaltestelle wird im Zuge der Verkehrsuntersuchung und des städtebaulichen Rahmenplans geprüft.	
Realisierungsphase:			
Wenn die Bauphase beginnt! Wo fahren die Baufahrzeuge entlang? Weiherbergstr? Steinackerstr? Eichelbergstr?		Die Baufahrzeuge werden über die Bestandsstraßen auf die umliegenden Straßen geleitet. ggf. wird hierfür ein Verkehrskonzept benötigt. Darin sollen die Fahrwege der Baufahrzeuge, die Belastung der umliegenden Straßen sowie der Schutz von Anwohnern und bestehender Infrastruktur berücksichtigt werden.	

Ideen für Mobilitätsangebote und sichere Wege:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
ÖPNV und ergänzende Mobilitätsangebote:	
Viel kleinere Busse (Bald selbstfahrend und elektrisch)	Neue Mobilitätsformen sollen im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden. Für die grundsätzliche Anbindung des neuen Quartiers an den öffentlichen Verkehr ist die konkrete Antriebsart zunächst nicht entscheidend.
Carsharing + Bikesharing-Stellplätze + App	Ergänzende Mobilitätsangebote sollen an zentralen Stellen im Quartier berücksichtigt und im städtebaulichen Entwurf geprüft werden.
Stadtbus ist zu groß (wenig Mitfahrer) -> kleinere Busse -> öftere Fahrzeiten -> zuverlässige Fahrzeiten	Eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird als möglicher Bausteine zur Verringerung des Pkw-Verkehrs im weiteren Planungsprozess geprüft.
Bushaltestelle außerhalb des Quartiers	Die mögliche Lage einer Bushaltestelle innerhalb oder außerhalb des Quartiers wird im weiteren Entwurfsprozess geprüft.
Parken:	
Private PKW in den Vorgarten parken (statt Schottergarten)	Die Anregung wird im Zusammenhang mit der Gestaltung der privaten und öffentlichen Freiräume sowie dem ruhenden Verkehr geprüft.
Autos nach unten in eine Tiefgarage +1	Ausreichende Parkplätze sollen durch verschiedene Varianten, beispielsweise Quartiersgarage, Tiefgarage, Parkpalette und Besucherparkplätze, möglichst flächensparend untergebracht werden.
Reine Besucher-Parkplätze (nicht für Anwohner) zeitlimitiert (sonst kommt kein Besuch)	Die Anregung zu gesonderten und gegebenenfalls zeitlich begrenzten Besucherparkplätzen wird aufgenommen und im weiteren Entwurfsprozess geprüft.
Jeder PKW-Parkplatz mit E-Lademöglichkeit + Fahrrad-Parkplätze mit Ladeinfrastruktur	Die erforderliche Ladeinfrastruktur für Pkw und Fahrräder wird im weiteren Entwurfsprozess hinsichtlich ihrer technischen, räumlichen und organisatorischen Umsetzbarkeit geprüft.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Idee: Parkpalette, um Platz zu sparen	Eine Parkpalette wird als mögliche flächen-sparende Lösung im weiteren Entwurfsprozess geprüft.
Alle PKWs der Anwohner im Wohngebiet müssen auch dort ihren Platz finden	Der Stellplatzbedarf wird ermittelt. Ziel ist, ausreichend Parkraum im neuen Quartier bereitzustellen und eine Verlagerung des Parkdrucks in die bestehenden Wohngebiete möglichst zu vermeiden.
Sandy Kurzpark-Sanduhr	Eine zeitliche Begrenzung von Besucherparkplätzen wird als mögliche Regelung im weiteren Planungsprozess geprüft.
Gestaltung	
Es wird folgendes benötigt: - Barrierefreie Zugänge für Fußgänger und Fahrradfahrende - beleuchtete Gehwege keine Angsträume	Barrierefreie Zugänge und eine gute Erreichbarkeit für den Fuß- und Radverkehr sollen im städtebaulichen Entwurf sowie im Mobilitäts- und Freiraumkonzept berücksichtigt werden. Eine angemessene Beleuchtung der Gehwege wird im weiteren Entwurfsprozess geprüft. Die Wegeführung, Einsehbarkeit, Beleuchtung und Gestaltung der Freiräume sollen so entwickelt werden, dass Angsträume möglichst vermieden werden.

Weitere Anmerkungen zum Thema „Mobilität und Erreichbarkeit“:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Der Wunsch nach weniger Pkws ist zukunfts-wichtig aber aktuell noch unrealistisch	Ziel ist es, attraktive alternative Mobilitätsangebote zu schaffen, die den Verzicht auf einen privaten Pkw ermöglichen und den Pkw-Verkehr langfristig reduzieren können.
Parken nur außerhalb des Quartiers erlauben (im Urlaub geht das auch)	Die Anregung wird aufgenommen. Gleichzeitig wird geprüft, wie der erforderliche Stellplatzbedarf innerhalb des Quartiers gedeckt und der Parkdruck in den bestehenden Wohngebieten vermieden werden kann.

Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurden folgende Anregungen zum **Thema „Mobilität & Erreichbarkeit“** gepostet:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Vielleicht denkt man einmal anders. Es gibt Konzepte, welche die Prämisse nutzen, dass Unübersichtlichkeit für Sicherheit sorgt. Einige deutsche Städte nutzen dieses Konzept bereits. Parkbänke und Spielplätze auf Verkehrsinseln etc. Mag komisch anmuten, aber so muss jeder Verkehrsteilnehmer sorgsamer sein. Die Zahlen sprechen laut Medienberichten für sich. Grundsätzlich sollte dem Auto nicht der Vorrang eingeräumt werden.	Eine verkehrsberuhigte, übersichtliche und selbsterklärende Gestaltung soll geprüft werden. Fußgänger und Radfahrende sollen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr stärker berücksichtigt werden. Dabei sind sichere Wege, gute Sichtbeziehungen sowie die Anforderungen von Rettungs-, Liefer- und notwendigem Anliegerverkehr zu gewährleisten.
Carsharing am Quartiersplatz: Ich finde den angedachten Carsharingplatz im Bereich des Quartiersplatz gut gelegen. Aus Sicht eines Betreibers ist die Nähe zum ÖPNV, evtl. Rad- und Scooter-Sharing und der zentral gelegene Platz oberirdisch die richtige Stationswahl für geteilte Mobilität. Persönlich finde ich die Gedanken der Mitposter hier zu einem weitgehend autofreien Quartier insgesamt auch gut. (Carsharing dann am Rand an der Zufahrt etablieren)	Ein Carsharing-Standort am Quartiersplatz wird wegen seiner zentralen Lage und der möglichen Nähe zu ÖPNV sowie weiteren Sharing-Angeboten geprüft. Alternativ kommt ein Standort am Rand des Quartiers beziehungsweise an der Zufahrt infrage, um den inneren Bereich möglichst autofrei zu halten.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Ich würde mir ein weitgehend autofreies Quartier wünschen. Der öffentliche Raum sollte in erster Linie den Menschen gehören – insbesondere Kindern, Fußgängern und Radfahrern. Autos könnten in einer Quartiersgarage oder Tiefgarage am Rand des Gebiets untergebracht werden. Innerhalb des Quartiers sollten nur Rettungsfahrzeuge, Lieferdienste und notwendige Anliegerverkehre zugelassen sein. Dadurch entstünde mehr Platz für Grünflächen, Spielbereiche und Aufenthaltsqualität.	Die Möglichkeiten zur Freihaltung des öffentlichen Raums von privaten Pkw sowie die Bündelung des ruhenden Verkehrs werden im weiteren Planungsprozess geprüft. Der öffentliche Raum soll vorrangig den Menschen zur Verfügung stehen. Grünflächen, Spielbereiche, Sitzgelegenheiten und attraktive Aufenthaltsorte sollen gegenüber dem privaten Pkw-Verkehr gestärkt werden. Die konkrete Ausgestaltung wird im weiteren Planungsprozess geprüft.

Zentrale Erkenntnisse für den weiteren Planungs- und Entwicklungsprozess/

Das nehmen wir mit:

- **Schutz der bestehenden Nachbarschaft vor zusätzlichem Verkehr:** Besonders groß ist die Sorge, dass der Eichelbergweg, die Steinackerstraße, die Weiherbergstraße und angrenzende Straßen durch das neue Quartier stärker belastet werden. Befürchtet werden mehr Lärm, Stau und Probleme für Anwohner, Busse und Müllfahrzeuge. Die Kapazitäten und möglichen Engpässe der Bestandsstraßen sollen untersucht werden. Eine zusätzliche Zufahrt zur B3 sowie eine Verbreiterung der Steinackerstraße sollen in den weiteren Prüfprozess einbezogen werden.
- **Verkehrssicherheit sowie Fuß- und Radverkehr stärken:** Eine übersichtliche, verkehrsberuhigte und selbsterklärende Gestaltung mit sicheren, barrierefreien, gut beleuchteten und einsehbaren Wegen soll geprüft werden. Der öffentliche Raum soll

vorrangig Kindern, Fußgängern und Radfahrenden zur Verfügung stehen; Rettungs-, Liefer- und notwendige Anliegerverkehre bleiben gewährleistet.

- **Parkraum schaffen und Parkdruck vermeiden:** Für Bewohner und Besucher sollen ausreichend Stellplätze innerhalb des Quartiers vorgesehen werden, beispielsweise in Tiefgaragen, Quartiersgaragen oder Parkpaletten. Ergänzend sollen Besucher- und Kurzzeitparkplätze sowie klare Nutzungsregelungen geprüft werden, damit die Bestandsgebiete möglichst nicht zusätzlich belastet werden.
- **Flächensparende und zukunftsfähige Parklösungen:** Gewünscht werden eine unterirdische Unterbringung von Pkw- und Fahrradstellplätzen, Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und Fahrräder sowie möglichst wenig oberirdisch versiegelte Fläche. Der öffentliche Raum soll vorrangig für Grün, Spiel, Begegnung und Aufenthalt genutzt werden. Eine Unterbringung des ruhenden Verkehrs am Quartiersrand sowie die Einrichtung von Carsharing am Quartiersplatz oder alternativ an der Zufahrt sollen geprüft werden.
- **ÖPNV und weitere Mobilitätsangebote stärken:** Kleinere, häufigere und zuverlässigere Busverbindungen, geeignete Haltestellen, Ruftaxis, Mitfahrmöglichkeiten sowie Car- und Bikesharing sollen geprüft beziehungsweise berücksichtigt werden. Ziel ist, den privaten Pkw-Verkehr langfristig zu reduzieren, wobei eine vollständige Vermeidung derzeit nicht realistisch ist. Pkw-Verkehr langfristig reduzieren.
- **Bauphase frühzeitig organisieren:** Für die Bauzeit sollen die Fahrwege der Baufahrzeuge, die Belastung der umliegenden Straßen und der Schutz von Anwohnern und bestehender Infrastruktur geregelt werden.

d) Freiraum und Aufenthaltsqualität

Das Diagramm zeigt die Priorisierung der Teilnehmenden bei der Gestaltung der Freiräume und öffentlichen Flächen.



Abb. 4: Auswertung der Punktabfrage (Stadt Bruchsal / HAB 2026).

1. Herausforderungen bei der Gestaltung der Freiflächen:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Pflege und Unterhaltung:	
Pflege der Öffentlichen Grünflächen bei Klimawandel	Grünflächen können im Zuge der klimatischen Veränderungen pflegeintensiver werden. Bei der weiteren Planung soll daher auf klimaangepasste, robuste und möglichst pflegearme Pflanzen geachtet werden.
Wasser- (nicht zu viel, nicht zu wenig)	Fragen der Wasserverfügbarkeit, -nutzung und -speicherung werden bei der weiteren Freiraumplanung berücksichtigt.
Öffentliche Mülleimer oder keine Mülleimer (nach dem japanischen Verständnis)	Die Notwendigkeit und mögliche Ausstattung mit Mülleimern wird im Zusammenhang mit dem Nutzungskonzept für den öffentlichen Raum bewertet.

2. Ideen zur Gestaltung der Grünflächen und zum Umgang mit Regenwasser:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Ausstattung:	
Ökologische Aspekte beachten, z.B. Amphibientümpel, insektenfreundliche Wiesen statt Rasenflächen, Dachbegrünung	Maßnahmen zur Förderung der ökologischen Vielfalt werden im Freiraumkonzept berücksichtigt und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit bewertet.
Bitte auch an Dog-Stationen denken!	Der Bedarf an Dog-Stationen wird bei der Ausstattung und Unterhaltung der öffentlichen Freiräume mitbetrachtet.
Lage der Dog-Stationen an Beginn der Wege in die Felder orientieren	Als mögliche Standorte werden insbesondere die Randbereiche des Quartiers und die Wege in Richtung Felder einbezogen.

3. Weitere Anmerkungen zum Thema „Freiraum und Aufenthaltsqualität“:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Aufenthaltsqualität:	
Viel Grün + Schatten	Umfangreiche Grünflächen, schattige Sitzplätze, Brunnen sowie Plätze für Begegnung und Außengastronomie werden in die Freiraumplanung einbezogen. Dabei sollen standortgerechte, möglichst heimische und klimangepasste Bäume und Sträucher berücksichtigt werden.
Trinkbrunnen (Trinkwasserstellen mit Abfluss in Grünanlage)	Die Einrichtung einer Trinkwasserstelle wird hinsichtlich Standort, technischer Anforderungen und Umsetzbarkeit bewertet.
Plätze zum Sitzen und Verweilen im Schatten	Bei der Freiraumgestaltung sollen geeignete Bereiche für Aufenthalt und Erholung sowie eine ausreichende Verschattung vorgesehen werden.
Grünflächen und Schattenplätze einrichten	s.o.
Grünflächen & Schattenbereiche	s.o.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Wasserflächen, Brunnen, Zisternen	Wasserflächen, Brunnen, Zisternen und unterirdische Rückhalteräume werden im Hinblick auf Kühlung, Gestaltung und Starkregenvorsorge geprüft. Technische, ökologische, wirtschaftliche und sicherheitsbezogene Aspekte sind dabei zu berücksichtigen.
Wasserflächen oder Zisternen unterirdisch für Starkregen anlegen	s.o.
Platz/Straßen Café, Brunnen	s.o.
Stellplätze:	
PKW + Fahrrad-Stellplätze in den Untergrund (s. Kopenhagen)	Eine möglichst flächensparende Unterbringung von Pkw- und Fahrradstellplätzen, beispielsweise in einer Tiefgarage, wird im weiteren Verfahren geprüft. Der Stellplatzbedarf wird ermittelt. Ziel ist, ausreichend Parkraum im neuen Quartier bereitzustellen.
Genügend Parkplätze einplanen	s.o.
Weniger Autos >> Tiefgarage!!	s.o.
Ökologie und Nachhaltigkeit:	
Nisthilfen am Gebäude vorsehen	Nisthilfen an Gebäuden sowie eine stärkere Begrünung des Quartiers und des Weiherbergs werden als Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität geprüft. Standortgerechte Gehölze und geeignete Pflegekonzepte sollen berücksichtigt werden.
Standortgerechte und heimische Gehölze (Insektenvielfalt)	Im Rahmen der Freiraumplanung sollen standortgerechte, möglichst heimische und klimangepasste Gehölze berücksichtigt werden. Geeignete Pflegekonzepte werden ebenfalls geprüft.
Umdenken: einheimische, dem Klimawandel angepasste große Bäume und Sträucher einplanen	Im Rahmen der Freiraumplanung sollen Maßnahmen zur Förderung standortgerechter Gehölze und geeigneter Pflegekonzepte berücksichtigt werden.

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Solarthermie, Photovoltaik, Akku, nachhaltige Energie sehe ich noch nicht	Der Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie, Batteriespeichern und weiteren nachhaltigen Energielösungen wird im Rahmen des Energiekonzepts auf technische, wirtschaftliche und ökologische Umsetzbarkeit geprüft.
Mehr Begrünung im gesamten Weiherberg	Die Begrünung des Bestandsgebietes ist nicht Gegenstand der Planung, die Möglichkeiten können aber bei Maßnahmen im Gebiet geprüft werden.
Baumpflanzungen auch im Bestand z.B. Näherweg	s.o.

Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurden folgende Anregungen zum **Thema „Freiraum & Aufenthaltsqualität“** gepostet:

Anmerkungen der Bürgerschaft:	Umgang im weiteren Planungsprozess:
Bitte keine Betonwüste vergleichbar der Bahnstadt. Die Städte sind überhitzt. Grün, grün, grün sollten Aufenthaltsorte sein. An einem grünen Ort verweilt es sich schön und gerne. Die Steinwüste vor dem Exil-Theater hat lediglich den Reiz des Wassers im Hochsommer für Kinder und Hunde.	Die Anregung wird in die Freiraumplanung einbezogen. Grünflächen, Schattenplätze und attraktive Aufenthaltsorte sollen berücksichtigt werden.
Klimaanpassung wird konsequent mitgedacht und umgesetzt (Hitzeschutz, Starkregenschutz, Schwammstadt, Auswahl angepasster Arten für Begrünung, etc.)	Maßnahmen zum Hitze- und Starkregenschutz, zur Wasserspeicherung sowie klimaangepasste Pflanzen werden im weiteren Planungsprozess geprüft.
Grünflächen und gemeinsame Nutzungsflächen/Gartenhaus für gemeinsame Feiern wären auch schön	Grün- und gemeinschaftlich nutzbare Flächen werden berücksichtigt. Ein Gartenhaus oder vergleichbarer Raum für gemeinsame Aktivitäten soll hinsichtlich Bedarfs und Umsetzbarkeit geprüft werden.

Das nehmen wir mit:

- **Ein lebendiges und generationenübergreifendes Quartier schaffen:** Gewünscht werden attraktive Begegnungsorte und Angebote für Jung und Alt.
- **Gute Rahmenbedingungen für vielseitige Angebote für verschiedene Altersgruppen entwickeln:** In der Planung sollen die Voraussetzungen für ein Café oder vergleichbare Angebote wie eine Bäckerei, ein Seniorentreff sowie Sport- und Gesundheitskurse wie Gymnastik und Yoga berücksichtigt werden.
- **Örtliche Vereine einbinden:** Vereine sollen möglichst beteiligt werden, um gemeinschaftliche Aktivitäten und regelmäßige Treffen zu ermöglichen.
- **Gemeinschaftlich nutzbare Räume schaffen:** Die Möglichkeit eines Raums für gemeinsame Aktivitäten und Feiern soll geprüft werden
- **Aufenthaltsqualität durch attraktive Freiräume stärken:** Viel Grün, klimaanangepasste Bäume und Sträucher, Schattenplätze, Sitzgelegenheiten, Brunnen, Wasserflächen, Begegnungsplätze und gegebenenfalls Außengastronomie sollen berücksichtigt werden.
- **Wasser zur Klimaanpassung und Starkregenvorsorge nutzen:** Vorgeschlagen werden unter anderem Zisternen, Rückhalteräume und weitere Wasserflächen zur Kühlung, Gestaltung und Rückhaltung von Niederschlagswasser.
- **Spiel- und Freizeitangebote vorsehen:** Als wichtige Bestandteile des Quartiers werden verschiedene Freizeitangebote, darunter auch ein Wasserspielplatz, angesehen.

- **Angemessene bauliche Dichte sichern:** Die Bebauung soll so bemessen werden, dass ausreichend Freiflächen, Aufenthaltsqualität und gemeinschaftlich nutzbare Angebote erhalten bleiben.
- **Flächensparende Stellplatzlösungen prüfen:** Eine Unterbringung von Pkw- und Fahrradstellplätzen, beispielsweise in einer Tiefgarage, soll geprüft werden.
- **Ökologie und Nachhaltigkeit stärken:** Nisthilfen, heimische und klimaangepasste Gehölze, eine stärkere Begrünung sowie Photovoltaik, Solarthermie und Batteriespeicher sollten vorgesehen werden.

3. Fazit

Die Angebote der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung wurden gut angenommen und das Feedback zur Veranstaltung war zu großen Teilen sehr positiv. Die Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung des Areals der alten Landesfeuerwehrschule.

Im Mittelpunkt steht der Wunsch nach einem klimaangepassten, ökologisch vielfältigen und generationenübergreifenden Quartier mit vielfältigem, bezahlbarem Wohnraum, attraktiven Freiräumen und guten Möglichkeiten für Begegnung und gemeinschaftliches Leben.

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Auswirkungen des neuen Quartiers auf die bestehende Nachbarschaft. Die Leistungsfähigkeit der umliegenden Straßen, die Verkehrsentwicklung, die Stellplatzsituation und mögliche Lärm- und Parkbelastungen werden daher im Rahmen der weiteren Verkehrs- und Erschließungsplanung vertieft geprüft. Ausreichender und möglichst flächensparender Parkraum im Quartier sowie attraktive Angebote für den öffentlichen Verkehr, Fuß- und Radverkehr und Sharing-Angebote können zur Entlastung beitragen.

Auch die Freiraumplanung wird weiter konkretisiert. Vorgesehen beziehungsweise zu prüfen sind klimaangepasste Grünflächen, Schatten- und Aufenthaltsbereiche, Spiel- und Bewegungsangebote, ökologische Strukturen sowie eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung.

Im weiteren Planungsprozess werden die Anregungen in die städtebaulichen, Verkehrs-, Mobilitäts- und Freiraumkonzepte einbezogen. Dabei sind insbesondere Bedarf, Finanzie-

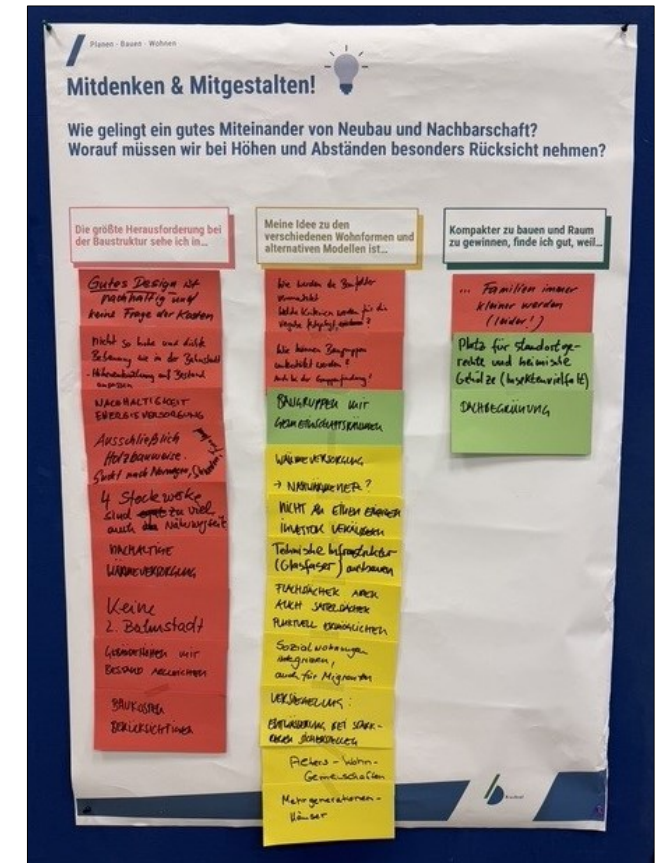
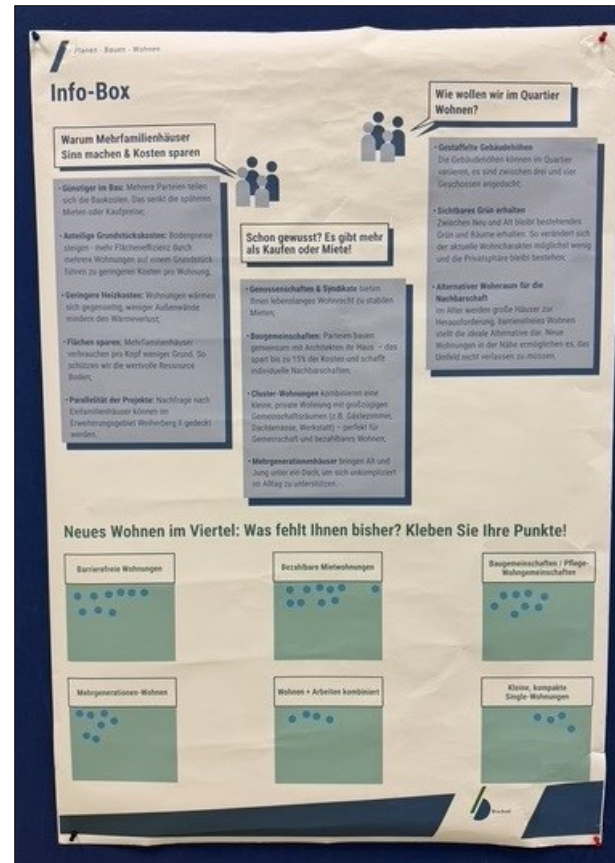
rung, Trägerschaft, Pflege, Sicherheit sowie technische, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu klären. Ziel ist ein verträgliches und zukunftsfähiges Quartier, das neue Wohn- und Gemeinschaftsangebote schafft, die bestehende Nachbarschaft berücksichtigt und langfristig eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität sichert.

Im nächsten Schritt wird der städtebauliche Entwurf erarbeitet und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt. Er dient als Grundlage für die Fortführung des Bebauungsplanverfahrens. Parallel dazu werden die erforderlichen Untersuchungen und Konzepte, insbesondere zur Verkehrsentwicklung, Erschließung, Mobilität, Freiraumgestaltung, Ökologie, Entwässerung und Klimaanpassung, ausgearbeitet. Dabei werden die Auswirkungen auf die bestehende Nachbarschaft sowie die technische, ökologische, wirtschaftliche und rechtliche Umsetzbarkeit geprüft.

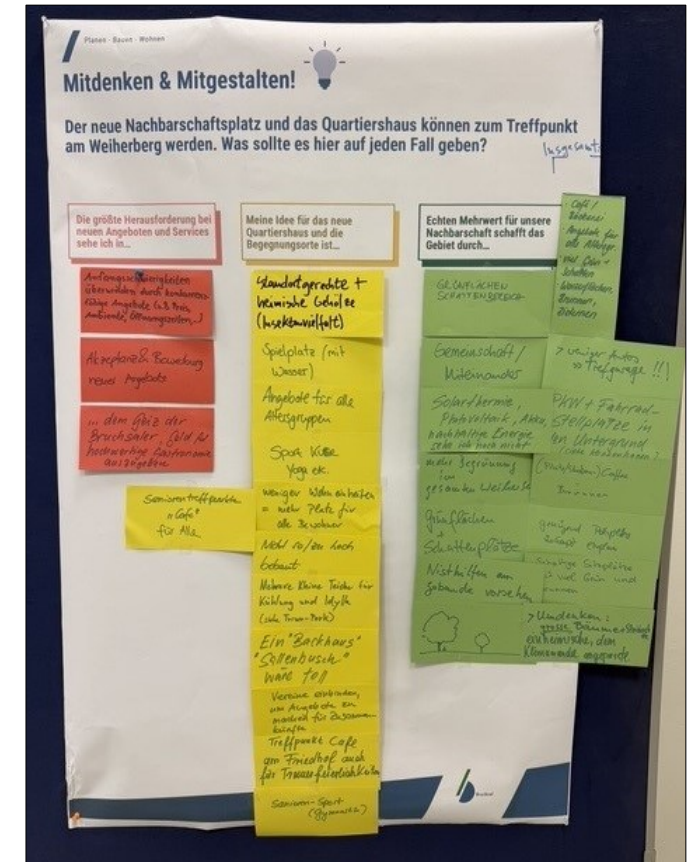
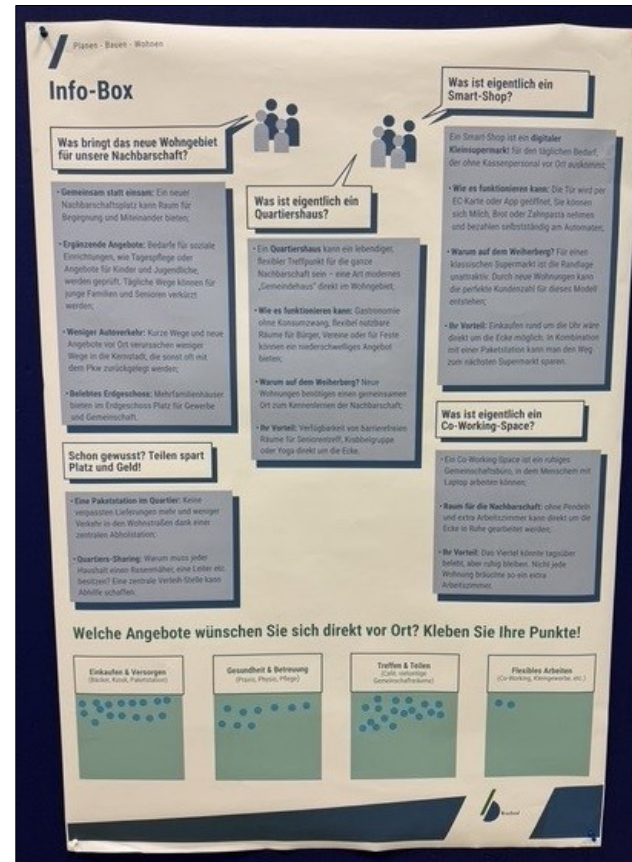
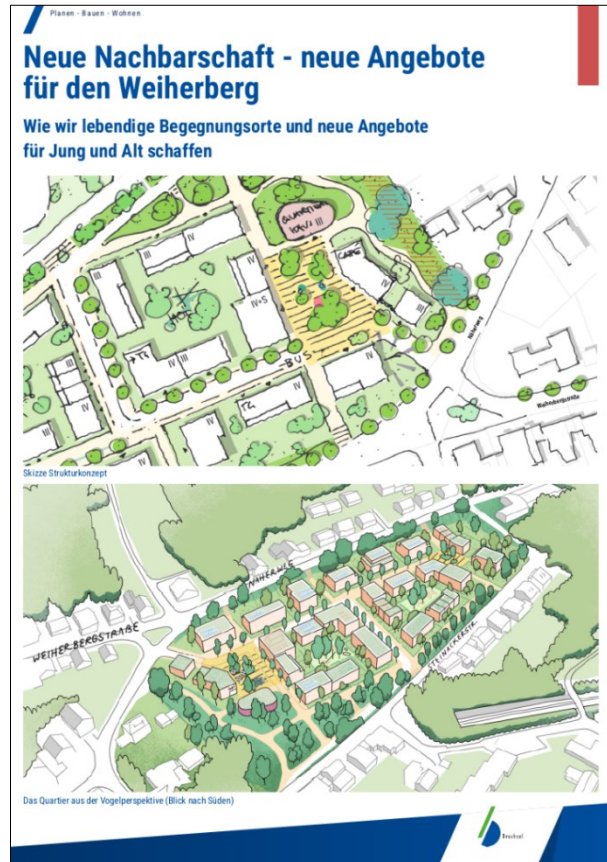
Anschließend wird die Bürgerschaft über die weiteren Planungsschritte und Möglichkeiten zur Mitwirkung informiert.

4. Anlagen

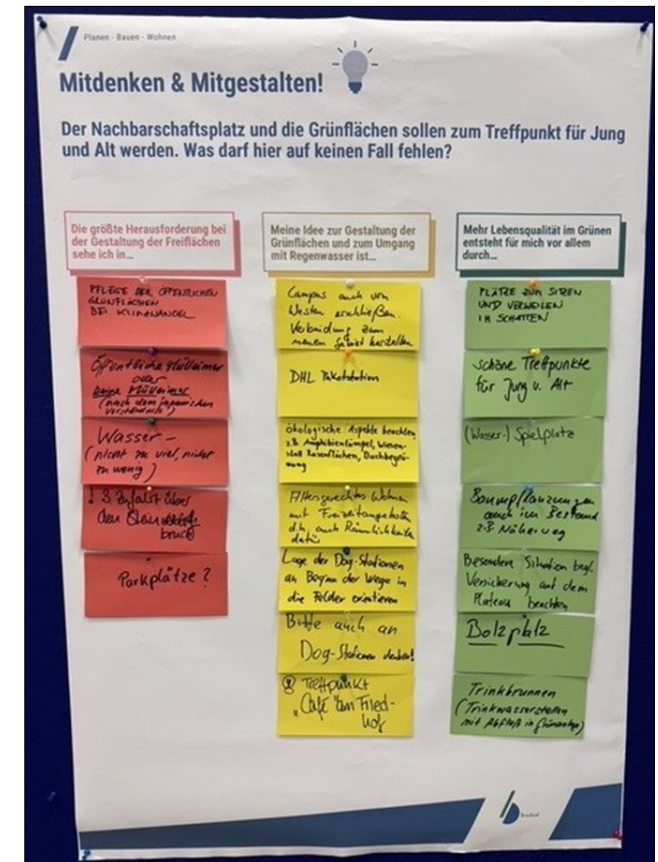
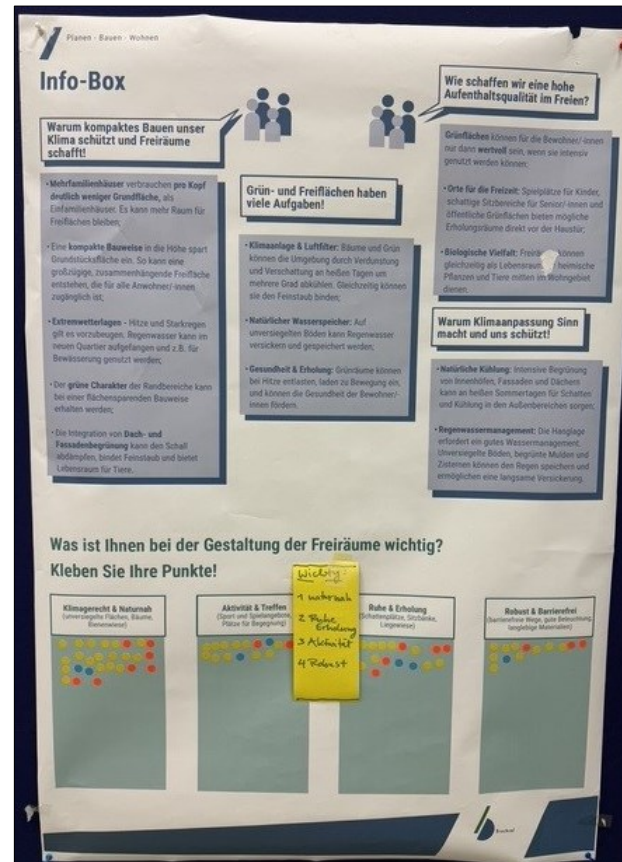
1. Themenecke „Baustruktur & Wohnen“



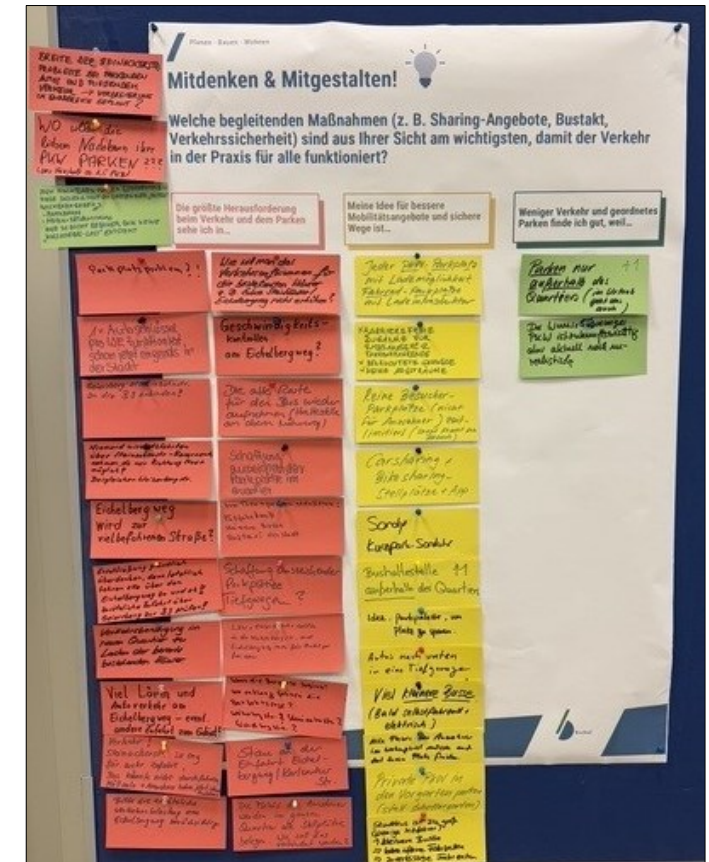
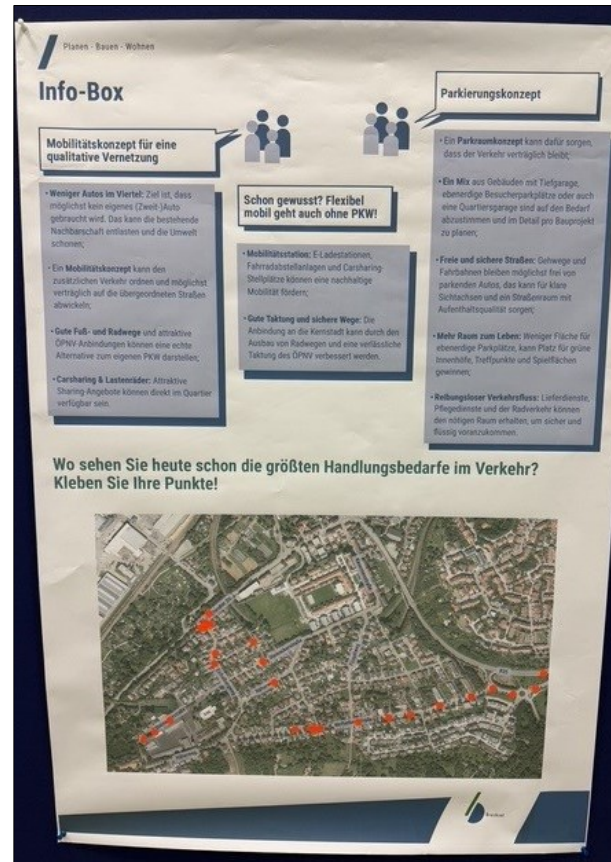
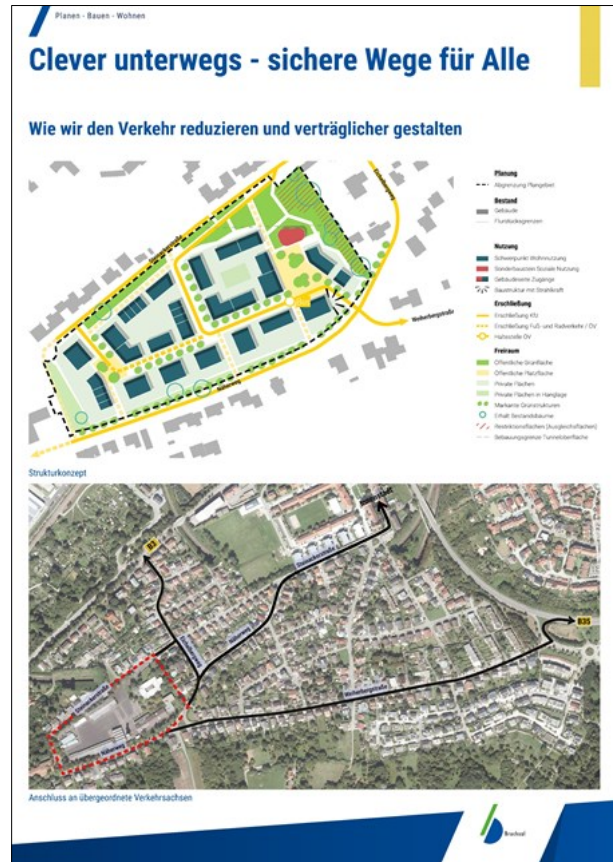
2. Themenecke „Nachbarschaft & neue Angebote“



3. Themenecke „Freiraum & Lebensqualität“



4. Themenecke „Mobilität & Erreichbarkeit“



5. Online-Feedback-Pinnwand

Podlet

Wie? 9. Schritt 1 x 4 x 127

Bürgerbeteiligung zur Quartiersentwicklung Alte Landesfeuerwehrschule
Online-Pinnwand

Herzlich Willkommen!
Schön, dass Sie sich Zeit nehmen, um Ihre Ideen für die Entwicklung des Areals „Alte Landesfeuerwehrschule“ einzubringen. Mit dieser Online-Pinnwand möchten wir die Diskussion aus der Bürgerbeteiligungsveranstaltung vom 6. Juli 2026 weiterführen und vertiefen.
Hier können Sie Ihre Gedanken, Anregungen und auch Ihre Bedenken zum aktuellen Planungsstand offen teilen.
Geben Sie uns bis zum 4. August 2026 Ihr Feedback zum Strukturkonzept des Planungsbüros Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH.

Darum geht es
Die Online-Pinnwand ist in vier Themenbereiche mit jeweils einem Erläuterungstext gegliedert – so finden Sie schnell den passenden Ort für Ihren Beitrag. Schreiben Sie gerne konkret, was Ihnen wichtig ist.
Was sollte auf jeden Fall entstehen, was lieber nicht, und was fehlt Ihnen noch im Konzept? Jede Rückmeldung hilft uns, das Quartier lebenswerter, vielfältiger und zukunftsfähiger zu gestalten.
Bitte bleiben Sie respektvoll – auch dann, wenn Sie kritisch sind. Unterschiedliche Meinungen sind ausdrücklich willkommen und ein wichtiger Teil eines lebendigen Beteiligungsprozesses.
Vielen Dank, dass Sie sich einbringen und die Zukunft der „Alten Landesfeuerwehrschule“ in Bruchsal aktiv mitgestalten!

Entwurfsskizze Vorzugsvariante
pp a|s
Maßstab (im Original) 1:1.000
Format im Original DIN A2
Liegenschaftskataster © Land BW Stand 17.04.2026

Nachbarschaftsgärten
Gemeinschaftliche Höfe ergänzen die privaten Gärten. Hier trifft sich die Nachbarschaft zum Spielen, Verweilen oder Gärtnern.

Wohnen für Alle
Gemeinschafts- (z. B. Baugruppen), Alten- und Generationenwohnen sowie bezahlbares Wohnen ergänzen das Angebot.

Nachbarschaftsplatz und öffentl. Grünfläche
Klimaanpassung öffentliche Grünräume und der zentrale Platz werden zu neuen Treffpunkten für alle am Weiherberg.

Quartiershaus
Das Quartiershaus soll zum Treffpunkt für den gesamten Weiherberg werden. Ein kleines Café könnte den Platz beleben.

Nachhaltige Mobilität
Kurze Wege für den Fuß- und Radverkehr sowie eine neue Busanbindung verbessern die Erreichbarkeit.

Bauliche Vielfalt
Kleinere Stadthäuser und Mehrfamilienhäuser mit individuellem Gestaltungsspielraum schaffen Vielfalt im Quartier.

So nehmen Sie teil:
Stöbern Sie durch die bisher veröffentlichten Beiträge und lassen Sie sich von den Ideen und Anregungen inspirieren.
Alle Beiträge können kommentiert und weitergedacht werden. Wählen Sie einen Themenbereich, zu dem Sie Ihre Idee oder Rückmeldung einbringen möchten. Klicken Sie auf das grüne „Posten“-Symbol, schreiben Sie Ihren Beitrag und senden Sie ihn ab.
Damit es übersichtlich bleibt, werden alle Beiträge vor der Veröffentlichung kurz geprüft und – falls nötig – dem passenden Themenbereich zugeordnet. Anschließend sind sie für alle sichtbar.

DIE THEMENBEREICHE

BAUSTRUKTUR & WOHNEN
Hier geht es darum, wie neue Gebäude gut zur bestehenden Nachbarschaft passen und welche Wohnangebote im Quartier noch fehlen. Teilen Sie gerne Ihre Ideen zu Gebäudehöhen, Abständen und den Wohnformen, die Sie sich hier für die Zukunft vorstellen.

NACHBARSCHAFT & NEUE ANGEBOTE
Hier geht es darum, wie neue Nutzungen den Alltag im Quartier leichter, praktischer und schöner machen können. Teilen Sie Ihre Ideen, wie das neue Gebiet zu einem lebendigen Treffpunkt für alle werden kann.

FREIRAUM & AUFWENTHALTSQUALITÄT
Hier geht es darum, wie Plätze, Grünflächen und Wege Ihren Alltag im Quartier angenehmer machen und für lebendige Begegnungen sorgen können. Teilen Sie Ihre Ideen, was qualitätsvolle Aufenthaltsorte für Sie ausmachen.

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT
Hier geht es darum, wie wir mit dem zusätzlichen Verkehr im neuen Quartier gut umgehen können. Wie bleiben Wege sicher, übersichtlich und gut nutzbar – zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus und Auto? Teilen Sie Ihre Ideen für eine verträgliche Mobilität und sichere Wege für alle.

+ Posten

Angeheftet

DIE THEMENBEREICHE

Angeheftet

BAUSTRUKTUR & WOHNEN

Hier geht es darum, wie neue Gebäude gut zur bestehenden Nachbarschaft passen und welche Wohnangebote im Quartier noch fehlen. Teilen Sie gerne Ihre Ideen zu Gebäudehöhen, Abständen und den Wohnformen, die Sie sich hier für die Zukunft vorstellen.

Angeheftet

NACHBARSCHAFT & NEUE ANGEBOTE

Hier geht es darum, wie neue Nutzungen den Alltag im Quartier leichter, praktischer und schöner machen können. Teilen Sie Ihre Ideen, wie das neue Gebiet zu einem lebendigen Treffpunkt für alle werden kann.

Angeheftet

FREIRAUM & AUFENTHALTSQUALITÄT

Hier geht es darum, wie Plätze, Grünflächen und Wege Ihren Alltag im Quartier angenehmer machen und für lebendige Begegnungen sorgen können. Teilen Sie Ihre Ideen, was qualitätsvolle Aufenthaltsorte für Sie ausmachen.

Angeheftet

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

Hier geht es darum, wie wir mit dem zusätzlichen Verkehr im neuen Quartier gut umgehen können. Wie bleiben Wege sicher, übersichtlich und gut nutzbar – zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus und Auto? Teilen Sie Ihre Ideen für eine verträgliche Mobilität und sichere Wege für alle.

Bauplätze für Eigenheime

Seit Jahren wünsche ich mir ein Eigenheim in Bruchsal. Leider sind bezahlbare Häuser/Grundstücke kaum zu finden. Es wäre schön wenn die Stadt hier Möglichkeiten schaffen würde.

Für die Generation ab Jg.64, wären behindertengerechte/altersgerechte Whg mit Lift/ TG gut, vorallem aber erwerbsfähig! oder als Mietwhg. erschwänglich...

Nachhaltig bauen

Verpflichtende Dach- oder Fassadenbegrünung bei geeigneten Gebäuden und frühzeitige Berücksichtigung der sommerlichen Überhitzung durch Verschattung und Baumpflanzungen.

In der Bahnstadt sieht man gut wie es nicht sein sollte: Extrem verdichtet, kahl, zubetoniert und zu hohe Gebäude auf zu engem Raum. Ich würde mir wieder mehr normale Häuser mit Gärten wünschen. Dann sind vereinzelt höhere Wohngebäude auch in Ordnung. Ein guter Mix in Verbindung mit ausreichend Grünfläche sollte her.

Ein Reparatur Café wäre eine schöne Idee. Auch wäre schön, die gesamte Gesellschaft abzubilden. Gerne unter Beteiligung zB der Caritas, Diakonie oder der Lebenshilfe.

Quartier mit Qualität

Ich wünsche mir, dass das neue Quartier nicht nur Wohnraum schafft, sondern auch einen echten Mehrwert für die Nachbarschaft bietet. Dazu könnten gehören:

- Ein großzügiger Mehrgenerationenpark mit vielen Bäumen und Sitzgelegenheiten.
- Ein Calisthenics-Bereich sowie Outdoor-Fitnessgeräte.
- Ein Mehrgenerationenspielplatz mit Angeboten für Kleinkinder, Schulkinder und Senioren.
- Ein Wasserspielplatz bzw. Wasserspiele für heiße Sommertage.
- Eine kleine Quartiersgastronomie (Café oder Bistro) mit Außensitzplätzen als Treffpunkt für Anwohner und Besucher.

Bitte keine Betonwüste vglbar der Bahnstadt. Die Städte sind überhitzt. Grün, grün, grün sollten Aufenthaltsorte sein. An einem grünen Ort verweilt es sich schön und gerne. Die Steinwüste vor dem Exil-Theater hat lediglich den Reiz des Wassers im Hochsommer für Kinder und Hunde

Klimaanpassung wird konsequent mitgedacht und umgesetzt (Hitzeschutz, Starkregenschutz, Schwammstadt, Auswahl angepasster Arten für Begrünung, etc.)

Grünflächen und gemeinsame Nutzungsflächen/Gartenhaus für gemeinsame Feiern wären auch schön

Vlt denkt man einmal anders. Es gibt Konzepte, welche die Prämisse nutzen, dass Unübersichtlichkeit für Sicherheit sorgt. Einige deutsche Städte nutzen dieses Konzept bereits. Parkbänke und Spielplätze auf Verkehrsinseln etc. Mag komisch anmuten, aber so muss jeder Verkehrsteilnehmer sorgsamer sein. Die Zahlen sprechen laut Medienberichten für sich. Grds sollte dem Auto nicht der Vorrang eingeräumt werden.

Ich würde mir ein weitgehend autofreies Quartier wünschen. Der öffentliche Raum sollte in erster Linie den Menschen gehören – insbesondere Kindern, Fußgängern und Radfahrern. Autos könnten in einer Quartiersgarage oder Tiefgarage am Rand des Gebiets untergebracht werden. Innerhalb des Quartiers sollten nur Rettungsfahrzeuge, Lieferdienste und notwendige Anliegerverkehre zugelassen sein. Dadurch entstünde mehr Platz für Grünflächen, Spielbereiche und Aufenthaltsqualität.

Carsharing am Quartiersplatz

Ich finde den angedachten Carsharingplatz im Bereich des Quartiersplatz gut gelegen. Aus Sicht eines Betreibers ist die Nähe zum ÖPNV, eventl. Rad- und Scootersharing und der zentral gelegene Platz überirdisch die richtige Stationswahl für geteilte Mobilität. Persönlich finde ich die Gedanken der Mitposter hier zu einem weitgehend autofreien Quartier insgesamt auch gut. (Carsharing dann am Rand an der Zufahrt etablieren) Carsten Jansing, Vianova eG, Betreiber von ZEO Carsharing

+ Posten

6. Feedback der Teilnehmenden zur Veranstaltung

